

Kurze Originalmitteilungen

Zum Herbstdurchzug des Flußregenpfeifers
(*Charadrius dubius curonicus* Gm.) bei Hoyerswerda

Von SIEGFRIED KRÜGER

Mit 2 Abbildungen

Elätert man all die viele Literatur der letzten Jahre über den Limicolenzug durch deutsches Gebiet durch, fällt auf, daß dem Herstdurchzug des Flußregenpfeifers auf Grund von fehlenden Daten sehr wenig Beachtung geschenkt wurde. Viele Autoren geben den Herstdurchzug dieses Regenpfeifers in den Monaten August bis teilweise sogar November an. Letztgenannter Monat sowie der Oktober dürften wohl besondere Ausnahmen sein.

In der Veröffentlichung von RUTSCHKE und SEEGER (1965) über den Flußregenpfeifer heißt es u. a.: „Bisher liegen nur wenige Beobachtungen vor (10. 10. 1961 – 1 Ex. – SEEGER, ein ungewöhnlich später Zeitpunkt für diese Art...“). Nach HEYDER (1952) sind Beobachtungen im ersten Septemberdrittel „nicht ganz selten, doch erlöschen sie rasch nach Monatsmitte. Spätere Daten gelten wahrscheinlich *hiaticula* oder sind undeutbar.“

Schon aus diesen zwei Abschnitten ergibt sich, daß meist im September der Herbstzug des Flußregenpfeifers abgeschlossen ist. Auf den Monat Juli als Zugmonat wurde in der Literatur nur gering oder gar nicht hingewiesen.

In den Jahren 1965–1969 wurde neben allen anderen Limicolen auch dem Durchzug des Flußregenpfeifers vom Verfasser größere Aufmerksamkeit gewidmet. Es erscheint zweckmäßig, über diese 5 Jahre zu berichten, weil festgestellt wurde, daß in den einzelnen Jahren nur geringe zeitliche Verschiebungen des Zuges auftraten. Die Kontrollen wurden etwa in Abständen von 2–3 Tagen durchgeführt.

Für die Zeit vom 25. Juni bis 7. September liegen insgesamt für diese 5 Jahre 124 Beobachtungen über den Flußregenpfeifer vor. Alle diese Beobachtungen wurden an den Stauteichen der Kläranlage von Hoyerswerda (siehe hierzu auch KRÜGER 1969) gemacht. Von den gesamten Beobachtungen wurden in den letzten drei Jahren 66 davon auf Anteile von Jung- und Altvögeln untersucht.

Allen, die mir bereitwilligst Beobachtungsmaterial zusandten, möchte ich danken. Herrn Dr. CREUTZ gebührt besonderer Dank für die kritische Durchsicht des Manuskriptes.

Brutvorkommen bei Hoyerswerda

Der Flußregenpfeifer ist auch in der Umgebung von Hoyerswerda in unterschiedlicher Dichte Brutvogel. In den letzten Jahren bis zum heutigen Zeitpunkt hat er in verschiedenen Braunkohlengrubenrestlöchern, am Sandstrand des Knappensees, in den leerstehenden Fischteichbecken und an den Stauteichen der Kläranlage u. a. gebrütet.

Einige Brutnachweise durch Gelegenbefunde seien hier ohne Anspruch auf Vollständigkeit genannt: Knappensee (1960; 1963 nicht flugfähige Jungvögel gesehen), Klärteich Uhist (1962) und Mönau-Raudener Teichgebiet (1963; beides SCHULZE, briefl.); Stauteiche der Kläranlage Hoyerswerda (1965, 1968). Am Knappensee brüteten einst mehrere Paare.

Verlauf des Herbstdurchzuges

In den einzelnen Jahren wurden an der Kläranlage Hoyerswerda ab Anfang April bis etwa Ende Juni ständig 1—2 Paare, außerdem auch Brutplatzsuchende und unverpaarte Einzelstücke gesehen. Sie schritten 1965 und 1968 zur Brut, zeitigten aber keine Junge. Meist in den letzten Tagen des Monats Juni, spätestens in den ersten Julitagen begann der Zug. Fast schlagartig waren dann plötzlich kleine Gruppen bis 6 und teilweise mehr Exemplare vorhanden. Die Kopffzahl wuchs bis kurz vor Mitte Juli an. Hier zeigt sich eindeutig der erste Zughöhepunkt. Etwa Anfang der 3. Julidekade ergab sich ein weiterer Gipfel im Ablauf des Zuges, der bis Anfang der 1. Augustdekade anhielt. Danach war ein Abfall zu verzeichnen, so daß mit vereinzelt Flußregenpfeifern Anfang September der Herbstzug ausklang. Die letzte Beobachtung eines Flußregenpfeifers wurde am 7. 9. 1965 an der Kläranlage gemacht. An anderen Teichen im Kreisgebiet wurden einzelne Exemplare von verschiedenen Beobachtern ganz selten auch im Oktober festgestellt.

Im allgemeinen kann gesagt werden, daß der Hauptzug des Flußregenpfeifers in den Monaten Juli und August lag, wobei die höchsten Ansammlungen im Juli auftraten. Nach DATHE (1953) findet der Hauptzug im August bis Mitte September statt. Er schreibt aber auch zugleich, daß die ersten Flußregenpfeifer schon Ende Juni Anfang Juli südwärts ziehen. Nach STEIN (1958) ziehen die Jungvögel meist nach dem Flüggewerden fort.

Diskussion des Zugverlaufes

Die Ende Juni und in der ersten Julidekade durchziehenden Flußregenpfeifer sind meist Altvögel. Nur selten befinden sich zu diesem Zeitpunkt Jungvögel darunter. Sie stammen vermutlich aus einer zeitigen bzw. der ersten Brut. Nach dem ersten Zughöhepunkt im Juli treten in Mischgesellschaften Jung- und Altvögel zusammen auf. Etwa ab Ende Juli/Anfang August ziehen dann meist nur noch Flußregenpfeifer im Jugendkleid. Dabei werden natürlich auch noch vereinzelt Altvögel gesehen. Ähnliche Beobachtungen machten die Brüder DITBERNER (im Druck) an den Rüdersdorfer Rieselfeldern. Der

Hauptanteil von Flußregenpfeifern wurde dort auch im Juli angetroffen. Der beobachtete Anteil im August ist geringer und klingt im September aus. Sie schreiben: „Ab September werden ausschließlich diesjährige *Charadrius dubius* beobachtet.“ Sie weisen aber auch auf einen hohen Anteil von Jungvögeln schon im August hin. Ähnliche Feststellungen über den Zug der Altvögel vor den Jungvögeln traf DATHE (1939) bereits beim Sandregenpfeifer, nur mit dem Unterschied, daß der gesamte Herbstzug dieses Regenpfeifers etwa 1,5–2 Monate später abläuft. Nach den Beobachtungen von BEZZEL und WÜST (1966) am Flußregenpfeifer im Ismaninger Teichgebiet ist „... ein nennenswerter Durchzug überhaupt nicht sicher wahrnehmbar, ... die schwach ausgeprägten, absolut niedrigen Zacken (Verlauf in ihren Diagramm) nach oben können im Mai als Brutplatzsuchende Tiere, im Juli und August/September als kleine Ansammlungen zugereiteter Familien aus dem Teichgebiet selbst oder aus der nahen Umgebung (Brutplätze auf den Isarkiesbänken) gedeutet werden.“

Die Beobachtungen an der Kläranlage Hoyerswerda stellen, nach den Sichtnachweisen zu urteilen, eigentliche Zugscheinungen dar. Folgende Gründe sollen dies für unser Gebiet bestätigen:

- a. Die Kläranlage ist nur ca. 8,2 ha groß und beherbergte, wie schon bemerkt, jährlich nur 1 Brutpaar (selten 2). Dieses zog keine Jungvögel auf. Die Ende Juni/Anfang Juli erscheinenden Flußregenpfeifer sind zwar meist nur Altvögel, übersteigen in der Kopffzahl aber weit die möglichen Brutpaare. Außerdem befinden sich, zwar sehr vereinzelt, auch Jungvögel darunter. Das heißt, daß diese Flußregenpfeifer nicht zu den Brutvögeln der Kläranlage zählen.
- b. Es könnte sich demnach hier nur um einen Sammelpunkt zugereiteter Familien bzw. Paare aus der nahen Umgebung handeln. Dies wird aber auch für die Kläranlage in Frage gestellt. Zu gleicher Zeit tauchen nämlich auch kleinere Trupps an anderen Teichen, die teilweise auch zu den Brutgebieten zählen, auf.

Bei genauer und fast täglicher Kontrolle stellte der Verfasser weiter fest, daß sich nicht nur die Kopffzahlen, sondern auch die Anteile von Alt- und Jungvögeln kurzfristig verändern. Einige Beispiele mögen dies verdeutlichen:

1965: 23. 7. – 10 Ex.; 25. 7. – 1 Ex.; 26. 7. – 11 Ex.;

1966: 9. 7. – 14 Ex.; 12. 7. – 10 Ex.; 14. 7. – 25 Ex.;

1967: 26. 7. – 2 Ex., darunter 1 juv.; 27. 7. – 3 Ex., darunter 2 juv.;
29. 7. – 3 Ex., darunter 1 juv.;

1968: 17. 7. — 7 Ex., darunter 1 juv.; 19. 7. – 6 Ex., darunter 3 juv.;

1969: 28. 6. – 6 Ex.; 29. 6. – 2 Ex.; 12. 7. frühmorgens 4 Ex., darunter 1 juv. und am 12. 7. abends 8 Ex., darunter 2 juv.; 24. 7. – 3 Ex., darunter 2 juv.; 26. 7. – nur 3 Altvögel.

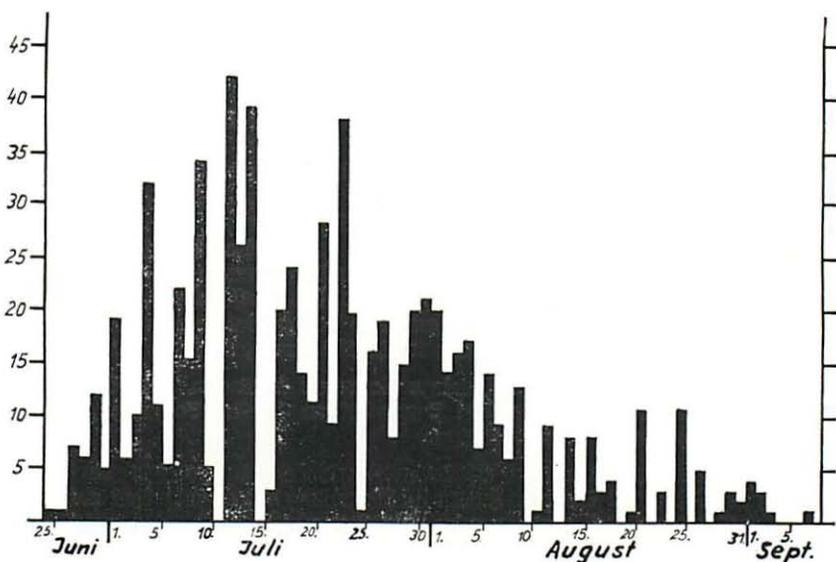


Abb. 1. Herbstdurchzug des Flußregenpfeifers in den Jahren 1965–1969 bei Hoyerswerda. (Tagessummen, 124 Beobachtungen)

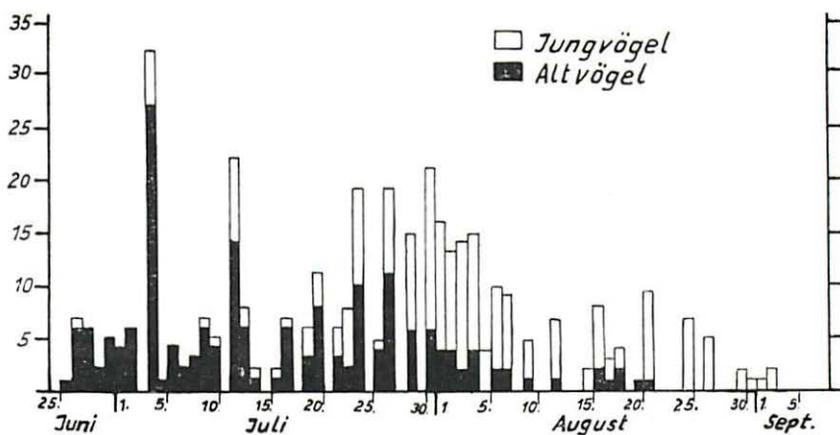


Abb. 2. Verhältnis von Jung- zu Altvögel beim Flußregenpfeifer während des Herbstdurchzuges bei Hoyerswerda. (Tagessummen, von den Gesamtbeobachtungen der Abb. 1 66 Sichtnachweise ausgewertet)

Truppgößen und Aufenthaltsdauer

Meist ziehen die Flußregenpfeifer nur in kleinen Verbänden unter 10 Exemplaren. In fünf Beobachtungsjahren an den Stauteichen der Kläranlage gelangen im Herbst aber auch mehrere Sichtnachweise von größeren Trupps. 10–20 Flußregenpfeifer erschienen 1965 bis 7 mal; 1966 bis 6 mal; 1967 bis 1 mal; 1968 bis 3 mal und 1969 ebenfalls 3 mal. Über 20 Flußregenpfeifer wurden nur 2 mal im Jahr 1966 beobachtet.

Diese Sichtnachweise entsprechen etwa 18^{0/0} der gesamten Daten. Im Rahmen dieser Arbeit sollen nur die Grenzdaten mit hohen Stückzahlen genannt sein.

1965: 12 Ex. am 8. 7.; 20 Ex. am 12. 7.; 13 Ex. am 30. 7.;

1966: 16 Ex. am 4. 7.; 25 Ex. am 14. 7.; 11 Ex. am 1. 8.;

1967: 14 Ex. am 4. 7.;

1968: 14 Ex. am 23. 7.; 16 Ex. am 24. 7.; 12 Ex. am 29. 7.;

1969: 13 Ex. am 31. 7.; 15 Ex. am 4. 8..

In dieser Aufstellung zeigt sich deutlich, daß die Maxima meist im Monat Juli, zweimal auch erst Anfang August erreicht wurden. Nach dem 4. August wurden Bestandsstärken über 10 Exemplaren hier noch nicht ermittelt. Es muß natürlich vermerkt werden, daß die hohen Bestände sich teilweise aus einzelnen Cruppen zusammensetzen und nicht immer gemeinsam abfliegen.

Die Beobachtung der Verweildauer konnte nur mit Sichtnachweisen ohne Eringung erfolgen und ist demzufolge nicht ganz gesichert. Die Aufenthaltsdauer größerer Trupps ist äußerst kurz. Soweit beobachtet werden konnte, bleiben sie kaum länger als einen Tag. Als einzige Ausnahme hielten sich 10 Jung- und 3 Altvögel 3 Tage an den Stauteichen auf (31. 7.–2. 8. 1969). Einzelne Exemplare verweilen länger. 2 Jungvögel hielten sich vom 15. 8.–17. 8. 1967 auf; 2 andere vom 30. 8.–2. 9. 1967; 1 Altvogel blieb vom 16. 8.–21. 8. 1968.

Vergesellschaftung und Biotopansprüche

Der Vergesellschaftung mit anderen Limicolen schenkte der Verfasser bisher wenig Aufmerksamkeit. Sie ergibt sich aus der Kleinheit der Stauteiche, von denen meist nur 2–3 Teiche leerstehen und Schlammflächen aufweisen. Eine echte Gemeinschaft wurde nur mit dem Zwergstrandläufer und mit dem Sandregenpfeifer festgestellt. Weiterhin konnte eine einmalige Bindung im Fluge mit Flußuferläufern ermittelt werden. 6 Flußuferläufer flogen hier mit 3 Flußregenpfeifern zusammen ab, obwohl sie sich zuvor bei der Nahrungssuche getrennt hielten. Ein anderes Mal folgte ein Bruchwasserläufer bei der Nahrungssuche zwei Altvögeln des Flußregenpfeifers. Auch als diese abflogen, folgte er ihnen.

Das echte Anschlußbedürfnis im Flug und bei der Nahrungssuche zu anderen Limicolen ist trotzdem als sehr gering anzusehen, sofern nicht kleine nahrungsreiche Flächen eine Vermischung erzwingen, wie es hier der Fall ist. So

waren teilweise bis zu 10 Limicolenarten zusammen auf engstem Raum auf Nahrungssuche, darunter befand sich meist dann auch *Charadrius dubius*.

Im allgemeinen meiden die Flußregenpfeifer die mit Wasser bestandenen Schlammflächen. Sie suchen nur am Rande von Wasserlachen und auf nassen Schlammflächen ihre Nahrung. Abgetrocknete Schlammflächen werden weniger zur Nahrungssuche, wohl aber in den Nahrungs- bzw. reinen Rastpausen aufgesucht.

Die Beobachtungen über den Aufenthalt dieses Regenpfeifers entsprechen etwa den von KALBE (1965) aufgezeigten Habitaten. Hierdurch geschieht meist schon eine Trennung zu den Wasserläufern. Am ehesten trifft er hier mit dem Sandregenpfeifer, Flußuferläufer und den kleinen Strandläufern zusammen. Nach DATHE (1939) „... ist die Affinität vom Sandregenpfeifer zum Flußregenpfeifer größer als umgekehrt.“

Literatur

- BEZZEL, E., und W. WÜST (1966): Vergleichende Planbeobachtungen zum Durchzug der Watvögel (Limicolae) im Ismaninger Teichgebiet bei München. II. Teil. — Anz. d. Ornith. Ges. in Bayern Bd. VII, Nr. 6, S. 772—822.
- DATHE, H. (1939): Der Sandregenpfeifer, *Charadrius hiaticula* L., in Sachsen. — Mitt. d. Ver. sächs. Ornithologen, 6, S. 53—71.
- (1953): Der Flußregenpfeifer. — Neue Brehm-Bücherei Leipzig.
- DITTBERNER, H. und W. (im Druck): Die Vogelwelt des Rüdersdorfer Rieselfeldes am Ostrand Berlins. — Beitr. z. Vogelkunde.
- HEYDER, R. (1952): Die Vögel des Landes Sachsen. — Leipzig 1952.
- KALBE, L. (1965): Zum Durchzug der Limicolen an Klärteichen und Schlammbecken im Havelgebiet. — Beitr. z. Tierwelt der Mark II, S. 57—67.
- KRÜGER, S. (1968): Limicolendurchzug an einer Kläranlage. — Der Falke 15, S. 122—125.
- RUTSCHKE, E., und H.-J. SEEGER (1965): Über den Limicolendurchzug am Gülper See. — Wiss. Zeitschr. d. Päd. Hochschule Potsdam, Jahrg. 8 H. 3, S. 409—417.
- STEIN, F. (1958): Beitrag zur Biologie des Flußregenpfeifers *Charadrius dubius curonicus* Gm. — Beitr. z. Vogelk. Bd. 5, S. 247—268.

Anschrift des Verfassers:

Ingenieur Siegfried Krüger,

77 Hoyerswerda, J.-G.-Herder-Str. 29